

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 38.

Dienstag den 14. Februar 1893.

XI. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Bei der Schaffermahlzeit in Bremen hat Prinz Heinrich nach einem Bericht der „Weser-Zeitung“ folgende Rede gehalten: „Meine sehr geehrten Herren! Ich gestatte mir zunächst, meinen wärmsten Dank Ihnen allen sowohl wie den Herren Schaffern und Herrn Konsul Meier für die Einladung, die Sie mir zuteil werden lassen, auszusprechen. Ich bin so in die Lage gekommen, einem lang gehegten Wunsch zu folgen, in eine Gesellschaft zu gehen, in der alte Traditionen und gute Sitten bewahrt und gehütet werden, welche zurückreichen bis zum 16. Jahrhundert. Es ist mir eine ganz besondere Freude, unter Ihnen zu sein, da ich das Gefühl habe, unter Seeleuten mich zu befinden, einer Kunst, zu der ich mich stets mit Freude und Stolz bekannt habe. Während des Laufs meiner Ausbildung und meines späteren Lebens in der kaiserlichen Marine ist es mir vergönnt gewesen, deutschen Fleiß und deutsche kaufmännische Wissenschaft und Erfolge im Auslande zu sehen und ihre Früchte zu genießen. Mancherlei Beziehungen persönlicher Natur habe ich angeknüpft zum Staate Bremen. Ich erinnere an eine Persönlichkeit, die heute in unserer Mitte weilt, an Herrn Konsul S. H. Meier, ich erinnere ferner an jene, die nicht mehr unter uns weilen, denen aber Bremen viel zu danken hat, ich meine die Herren Bürgermeister Buff, Lloydirektor Lohmann und Chr. Papendiek. — Nicht zum geringsten möchte der Staat Bremen dem Durchlauchtigsten Monarchen und Allergnädigsten Kaiser und Herrn dankbar sein für das, was Allerhöchstdieselbe für den Staat Bremen und für dessen Handelsbeziehungen getan hat. Diese Gefühle unseres Durchlauchtigsten Monarchen gehen hervor aus einem Herzen voll warmer Sympathie, vor allem aber voll Verständnis für die schwere und ernste Bedeutung unseres seemannischen Berufes. Es sind nicht nur Handelsinteressen, die Bremen groß machen, es ist die Bedeutung des Staates Bremen im deutschen Reiche. Bremen hat es verstanden, in seiner großen, bekannten, geschichtlichen Zeit den großen deutschen Gedanken großzuziehen und zu unterstützen, nicht nur hier, sondern auch im Auslande. Und dessen ist man sich wohl bewußt. Es drängt sich mir hier ein Beispiel auf, eine Verknüpfung zweier Devisen. Die eine, wohl bekannt in fernem Ländern, draußen am Thor des Hauses Seefahrt stehend, die eine inhaltsvolle und schwere Bedeutung hat, lautet: „Navigare necesse est, vivere non est necesse“. Das heißt: „Der Seemann rechnet im Verfolg seines Berufes, wo es die Pflicht erheischt, nicht mehr mit seinem Leben; er schlägt es in die Schanzen“. Die andere Devise gehört jenem Hause an, dem anzugehören auch ich die Ehre habe. Sie lautet: „Vom Fels zum Meer!“ Meine Herren! Jungdeutschland ist vom Fels zum Meer und über das Meer hinaus geflogen und dieses mit Hilfe der Bemühungen seiner seefahrenden Staaten. Nun denn, Du freie Hansestadt Bremen, fahre hinaus, sende Deine Boten weit übers Meer und verkünde allen denen, die es noch nicht wissen sollten, daß hinter Dir der Fels des deutschen Reiches steht, und sei Du in künftigen Zeiten, wie Du es in verflorenen warst, der Wäherer und Verpfleger des großen deutschen Reichs und fördere die großen deutschen Interessen und Ideen. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl der freien Hansestadt Bremen, indem ich Sie bitte mit mir einstimmen in den Ruf: „Ein Glas für die freie Hansestadt“

## Mein Walzertänzer.

Erzählung von W. Herwi.

(Nachdruck verboten).

(1. Fortsetzung.)

„Zweitritt“ lächelte eine fette, klagende Stimme neben mir. Tante Ezzellenz war's, die die Hände rang. „Aber Eugenie“, flüsterte sie, „die Leute zeigen ja schon mit Fingern auf Dich, mit Hohn und Spott, eine Scherbenau, die ich erzogen, benimmt sich wie ein Landmädchen.“

Ich begriff den Kummer gar nicht recht, lachte leichtsinnig und fröhlich, und als gleich darauf Herr von Marwingen mich wieder zu einer Extratour aufforderte, hatte ich ja nicht mehr nötig, auf meine Tanzschritte acht zu geben, in seinen Armen wirbelte ich dahin, an nichts weiter denkend, als an meinen prächtigen Walzertänzer.

Wir trafen uns dann oft in der Saison, wie stillschweigend vereinbart, hatte ich ihm stets den ominösen Tanz aufgehoben und so bildete ich mich denn unter seiner Leitung zur ersten Ballerina aus.

Eines Abends hatte mit meine Zuversicht beinahe einen Streich gespielt, der Ball beim Kommandeur hatte begonnen, ich hielt noch immer den Walzer unter dem Vorwand, engagiert zu sein, offen, aber Lieutenant Marwingen kam nicht.

Endlich, die Musik spielte schon die ersten Takte, sah ich seine hohe, schlanke Gestalt ragen, in wenigen Sekunden stand er vor mir, der plötzliche Kaiserndienst hatte sich nicht abweisen lassen.

„Wie dankbar bin ich Ihnen, gnädigste Baronesse! Nur der Gedanke der fatalen Situation, wenn ich andauernd verhindert gewesen wäre.“

„Ach, Herr von Marwingen“, lachte ich ganz ehrlich, „ich hätte mir schnell das Tüllkleid zerrissen, und wäre in die Garderobe gegangen, um es reparieren zu lassen, da wäre es niemand aufgefallen.“

Bremen. Hepp, hepp, hepp, hurrah! — In Erwiderung auf einen Toast auf das Heer und die Flotte nahm Prinz Heinrich später nochmals das Wort zu einer kurzen Rede, worin er sagte: Heer und Flotte würden dafür sorgen, daß Deutschland im Kriegsfall nicht Amboß, sondern Hammer sein werde.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Von einer Seite, bei der ein Irrtum ausgeschlossen ist, geht uns die Nachricht zu, daß der Großfürst = Thronfolger von Rußland unserem Kaiser nicht gefast habe, daß ein russisch-französisches Bündnis nicht bestiehe. Demgegenüber können wir unsere entgegengesetzte Meldung natürlich nicht aufrechterhalten, obgleich sie uns aus einer Quelle zugeht, die sich bisher stets bewährt hatte. Wir haben nun den Eindruck, als ob auf ein Dementi großer Werth gelegt wird, weil die Nachricht in der Tendenz ausgebeutet wurde, als sei nunmehr jede Verstärkung unserer Wehrkraft überflüssig.“

Der Abg. Arendt hat, wie die „Nat. Korresp.“ hört, seinen Antrag, der eine scharfe Beurteilung der Handelsvertragspolitik enthielt, zurückgezogen, um ihn in milderer Fassung wieder einzubringen. Die Angelegenheit steht am nächsten Mittwoch wieder auf der Tagesordnung. Die Regierung habe sich über ihre Haltung noch nicht schlüssig gemacht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Meldung eines süddeutschen Blattes, derzufolge Kultusminister Dr. Bosse „sich nicht mehr wohl an seinem Plage fühle“. Davon sei außerhalb der allernächsten Umgebung des betreffenden Korrespondenten durchaus nichts bekannt. Wir haben das Gerücht gar nicht erwähnt, weil wir wußten, daß dasselbe aus der Luft gegriffen sei.

Die Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß die zweite Beratung der Militärvorlage im Reichstage erst nach Ostern im Plenum vor sich gehen wird. Man rechnet darauf, daß die Spezialdiskussion in der Militärkommission etwa vierzehn Tage noch währen wird. In diesem Falle würden bis Ostern von Ende Februar an nur drei Wochen zur Fertigstellung des Berichts geblieben sein. Die Osterferien sollen am 16. März beginnen. Der Bericht würde auch bis dahin knapp hergestellt werden können. Den Abgeordneten muß aber noch Zeit zum Studium des Berichts gelassen werden. Unter diesen Umständen würde die zweite Lesung also bis nach Ostern verschoben werden müssen. — Weiter erzählt die „Freisinnige Zeitung“, daß Erklärungen der Regierung über Abänderungsvorschläge zur Militärvorlage in der Militärkommission vor Abschluß der ersten Lesung in keinem Falle zu erwarten seien.

In abermaliger Erörterung der Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie glauben die „Hamburger Nachrichten“ nicht, daß der Moment zu vermeiden wäre, wo „die Flinten schießen und der Säbel hauen“ müßte: „Wir sind der Ansicht, daß, wenn doch gesoghten werden muß, dies je früher, je besser geschieht. Man wird die Sozialdemokratie weder todt reden noch todt reformiren, man wird aber eines Tages genöthigt sein, sie todt zu schießen, d. h. wenn man dann noch die Macht dazu besitzt.“

In der französischen Kammer ist ein Antrag auf Verdoppelung des Eingangszolles auf spanische Weine wegen des

Er murmelte etwas von „echtem Epatöchterchen“ und sah mich entzückt an.

Ja, das hatte ich schon alles gelernt. Aber auch noch sonst mancherlei, denn wir waren über drei Monate in der Residenz gewesen, Chopin spielte ich jetzt mit viel mehr Ausdruck, die Gouache- und Aquarell-Malerei hatte ich aus dem Grunde gelbt, seine angenehme Konversation machen ebenfalls, mit Silber- und Goldfäden konnte ich auf schwerer Seide und Sammt nähen . . . aber eins . . . eins lernte ich draußen auf dem Lande erst so recht, das war die Sehnsucht.

Schwärmerische Gedichte verstand ich nicht zu machen, sentimentale Lieber las ich nicht, ich that meine Pflicht in Haus und Hof, aber es lag ein schwerer Druck auf mir, ich weinte in diesen Lenzeswochen, in denen alles nach Entfaltung, nach Blüten drang, so viel, wie nie vorher in meinem Leben; wenn ich sonst die ersten Schneeglöckchen, die ersten Krokusse aus dem beelsten Boden hervordringen sah, hatte ich vor Freude aufgeschauzt, als ich diesmal die ersten Veilchen zum Straußchen wand, bethaute ich sie mit warmen, sehrenden Thränen. „Was eilt ihr so, auf die Erde zu kommen“, rief ich sie an, „ist sie denn so schön, geht es nicht viel Traurigeres, viel Enttäuschung hienieden?“

Und dann, plötzlich, wenn es mir so namenlos schwer ums Herz wurde, flog ich hinauf in die unbewohnten Gastzimmer, wo mich niemand sehen, hören, beobachten konnte, da piff ich mir — o wie gut war's, daß Du, Tante Ezzellenz, nichts davon wußtest! — ja, da piff ich mir den alten, lieben Lagunenwalzer und tanzte im Saal umher mit halbgeschlossenen Augen, mich umfaßt glaubend, die linke Hand wie auf einen mit hellblauem Tuch bekleideten, mit blanker, kühlter Epaulette gekrönten Arm, die rechte fest und vertrauensvoll in eine kräftige, von weißem Handschuh umschlossene Männerhand gelegt. An einem sonnigen Frühlingabend war ich besonders mutig und tanzte hinten im Garten, wo der Park mit einer breiten Buchenallee begann, meinen einsamen, mich beglückenden Erinnerungswalzer.

niedrigen spanischen Wechselkurs eingegangen. Der Antrag wird in Spanien voraussichtlich einen Entrüstungsturm veranlassen.

Durch die Annahme der Cavaignac'schen Tagesordnung, die soviel bejubelt wurde, ist bekanntlich die Situation in Frankreich keineswegs geklärt worden. Besitzt das Ministerium Ribot das Vertrauen der Kammermehrheit oder besitz sie es nicht? Die Cavaignac'sche Tagesordnung ist nichts weniger als ein Vertrauensvotum für die Regierung, aber diese hat sie acceptirt und so hat sie die Kammer nahezu einstimmig angenommen. Es sieht beinahe so aus, als ob sich die Regierung selbst eine Art Mißtrauensvotum ausgestellt habe. Dieser unklaren Situation soll nun durch eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung ein Ende gemacht werden. Es wird sich nun zeigen, ob Ribot Cavaignac oder irgend einem andern weichen soll.

Ein in Madrid am Freitag Abend von Republikanern abgehaltenes Meeting wurde schließlich polizeilich aufgelöst wegen der dabei gehaltenen umstürzlerischen Reden. Mehrere Redner wurden verhaftet. Bei dem Verlassen des Versammlungsorts kam es zu tumultuarien Kundgebungen, die schließlich unterdrückt wurden.

Dem „Reuter'schen Bureau“ zufolge ist der Rhebive am Freitag in Kairo eingetroffen und von einer aus englischen und ägyptischen Truppen gebildeten Ehrenwache empfangen worden. Eine große Menge von Europäern und Eingeborenen theilte sich an dem Empfange.

Im englischen Unterhaus geht die Aoreßbebatte weiter. Jetzt bringen die Irländer unausgesetzt Amendements ein, die natürlich eines nach dem andern verworfen werden.

Die englischen Okkupations-Truppen in Egypten sollen auf 5000 Mann erhöht werden. Die Franzosen werden daraus ersehen, daß John Bull weit davon entfernt ist, den französischen Einfluß im Nillande wieder aufkommen zu lassen.

## Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 11. Februar 1893.

Das Haus genehmigte die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Dr. North, der als Direktor der Straßburger Bodentreditbank grober Verhöfe gegen das Aktiengesetz beschuldigt ist, und setzt dann die Beratung des Etats des Innern und zwar die Debatte über die Sonntagsruhe und die Arbeitsordnungen fort.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) wünschte, daß bei der Handhabung der Sonntagsruhe-Bestimmungen für das Handelsgewerbe den örtlichen Bedürfnissen in höherem Maße als bisher Rechnung getragen werde und wahrte den Arbeitgebern, auch den Staatsbetrieben, das Recht, die Bedingungen festzusetzen, unter denen sie Arbeiter annehmen wollten.

Abg. v. Bollmar (Soz.) mißbilligte, daß die Sonntagsruhe-Bestimmungen in Bayern vielfach in einer Weise ausgeführt wurden, daß von der Sonntagsruhe nichts mehr übrig bleibe, und verurtheilte den Ausschluß sozialdemokratischer Arbeiter aus preußischen Staatswerkstätten.

Der bayrische Bundesbevollmächtigte Landmann verteidigte die Ausföhrung der Sonntagsruhe-Bestimmungen in Bayern, ebenso Abg. Frhr. v. Bette (Centrum), welcher hervorhob, daß durch die in Oberbayern getroffenen Ausnahmen die schwerste Schädigung des seßhaften Gewerbes durch den Hausbetrieb verhindert werden.

Abg. Böllmer (freik.) stellte fest, daß die von den Sozialdemokraten angezogenen staatlichen Arbeitsordnungen nichts ungesetzliches enthalte.

„Wo ist die Biege, Eugenie?“ unterbrach plötzlich Papas lachende Stimme meine sonderbare Uebung, „Du bist ja die reine Dinorah.“

Ich schämte mich sehr. „Papa“, sagte ich dann, „ich will Dir zur nächsten Saison den Tanzlehrer ersparen, weißt Du, so recht geht's noch immer nicht mit dem Walzer — es kommt doch gewöhnlich ein regelrechter Zweitritt heraus, ich bin nun einmal ein echtes Landkind.“ Des Vaters freundliche Züge verblühten sich, es schien, als wollte er etwas unerquickliches, hartes sagen, er bezwang sich aber und suchte einen milden Ton in die Worte zu legen, mit denen er sich verabschiedete: „Hör' nur endlich mit den Kindereien auf, es giebt ernsteres zu thun, als zu tanzen, Du kannst Dich übrigens vorbereiten, mich diesmal nach Wiesbaden zu begleiten. In drei Wochen reisen wir, Tante Ezzellenz bleibt hier. Na, wie ist's, Gente, kommst Du gern mit, willst Du meine kleine Krankenpflegerin sein?“

Ich hing an seinem Halse. „Geliebter Papa“, rief ich, „o wie gern reise ich mit Dir, Du bist ja das Einzige in der Welt, das ich liebe.“

Der Sommer war in seiner vollen Pracht angebrochen. Wir waren in Wiesbaden angelangt, ohne die Residenz zu betreten, was mir eigentlich sehr leid that. Mein Herz hatte eine stille Hoffnung gehegt, der ich aber nicht Worte verlieh; auf dem Bahnhofe Berlins, bei der ersten größeren Reisepause, sah ich plötzlich Bekannte, doch wünschte der sonst so gesellige Vater nicht, daß ich mich ihnen näherte, ja, als kurz vor der Abfahrt der damalige Fähnrich von Reiche, mit dem ich mich auf einem Ball so amüßert hatte und der inzwischen Lieutenant geworden war, uns auf dem Perron entgegen kam, machte Papa plötzlich Rebrt, zog meinen Arm schnell durch den seinen und ging hastig mit mir zum Coupé.

Wir schien es, als sei der junge Offizier plötzlich ganz bleich geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Dr. Buhl (natlib.) erklärte die Abwehr des sozialdemokratischen Einflusses in den Arbeiterkammern als im Interesse der Selbsthaltung erforderlich und sprach sein Einverständnis mit der Handhabung der Sonntagstagsruhe in Bayern bzw. Oberbayern aus, während Abg. Grillenberg (Soz.) in dieser Handhabung eine Aufhebung des Gesetzes erblickte.

Weiterberatung: Dienstag.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar 1893.

Se. Majestät der Kaiser stattete am Sonnabend Nachmittag dem Fürsten Stolberg-Wernigerode in dessen Wohnung einen längeren Besuch ab, der mit der in Aussicht genommenen Wahl des Fürsten zum Präsidenten des Herrenhauses an Stelle des verstorbenen Herzogs von Ratibor in Verbindung zu bringen sein dürfte. Am Abend besuchten die kaiserlichen Majestäten, der Hof, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten das Theatre paré im Opernhause.

Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, wie aus Wilhelmshafen verlautet, mit dem Panzerkreuzer „König Wilhelm“ von dort aus Helgoland zu besuchen.

Beim Kaiserpaar wird am Dienstag, den 14. d. Mts., im Weißen Saale des Berliner Schlosses, wie alljährlich, der herkömmliche Fastnachtsball stattfinden, zu dem die Einladungen bereits ergangen sind.

Prinz Heinrich trifft am Montag hier ein, um den Kaiser am Mittwoch Abend nach Kiel zur Vereidigung der Marine-Recruten nach Wilhelmshafen zu begleiten. Der Kaiser verbleibt bis zum Sonnabend in Wilhelmshafen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen, welcher während der letzten Tage an einem leichten Erkältungszustand litt, ist wieder hergestellt.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Amtsrath von Dieze zu Warby im Kreise Kalbe den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Nach der „Kreuztg.“ dürfte Wissmann wieder ganz in sein Verhältnis als Reichskommissar treten.

Dem Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Du Bois-Reymond wurden am Sonnabend, wie die Blätter melden, aus Anlaß des fünfzigjährigen Doktorjubiläums reiche Ehrungen zu Theil. Im allerhöchsten Auftrag erschien der Kultusminister Dr. Bosse mit dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Althoff, um dem Jubilar die Ernennung zum Geheimen Obermedizinalrath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse zu überbringen. Schon vorher waren die Mitglieder des Physiologischen Instituts zur Beglückwünschung erschienen. Dann folgten die Vertreter anderer wissenschaftlichen Institute und Vereine. Blumen, Briefe und Telegramme ließen in außerordentlicher Zahl ein.

Der Abg. v. Kardorff warnt in der „Post“ von einer Bildung von Kohlenringen.

Am Mittwoch Abend ist der Reichstagsabgeordnete von Winterfeldt-Menk in einer Ecke des Leipziger Platzes von einem der gerade nach ihrer Art überhöhen fahrenden Postwagen überfahren und an Schulter und Oberschenkel verletzt worden. Herr von Winterfeldt konnte trotzdem am Freitag der Sitzung des Reichstages wieder beiwohnen.

Der Militärattaché des Grafen Caprivi, Hauptmann a. D. von Hellfeld, sendet Berliner Zeitungen eine Notiz zu, in der es wörtlich heißt: „In den maßgebenden Kreisen neigt man, da eine Aenderung in der Haltung des Centrums nicht zu erwarten steht, immer mehr der Meinung zu, es werde der Militärvorlage wegen binnen kurzer Zeit zur Auflösung des Reichstages kommen.“

Hauptmann Rochus Schmidt, der bekannte Offizier der Wissmann-Truppe, der in den Kämpfen im Araber-Aufstande wiederholt lebensgefährlich verwundet wurde, ist neuerdings erkrankt; er befindet sich in der Charité und wird sich einer Operation unterziehen müssen.

Der Vorsitzende des Bauernbundes Frhr. v. Blöb erklärt in der „Kreuztg.“, Ruprecht sei in die Kommission zur Vorbereitung der Versammlung der Landwirthe zum 18. d. M. gewählt worden.

Das preussische Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab. Zur Verhandlung soll die Frage des deutsch-russischen Handelsvertrages gestanden haben.

Die Militärkommission des Reichstages trat heute wieder zu einer Sitzung zusammen. Die finanzpolitische Erörterung wurde fortgesetzt. Der Direktor im Reichsschatzamt Wickenborn berechnete, daß die Mehreinnahmen des Staats nach 5 Jahren 70 Millionen betragen werden, ohne den Ertrag der neuen Steuern. Sonach sei die Deckung der Mehrausgaben gesichert, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Ueberweisungen an die einzelnen Staaten und die Matricularleistungen der letzteren sich ausgleichen. Abg. Richter erklärt diese Darstellung für ein Phantastengebilde. Beschäftigte sich doch die Reichsfinanzverwaltung gerade jetzt mit neuen Steuerprojekten, z. B. betreffs eines Rohspiritusmonopols. Staatssekretär von Malsbahn wies die in der Presse der Reichsfinanzverwaltung zugeschobene neuen Finanzprojekte (Rohspiritusmonopol und dergl.) zurück. Gegen den Gedanken einer Beseitigung der Frankenstein'schen Klausel wurde von verschiedenen Seiten Widerspruch erhoben. Die finanzpolitische Debatte wurde schließlich beendet. In der nächsten Sitzung am Dienstag soll die Spezialdebatte über die zweijährige Dienstzeit beginnen. Dazu liegt ein Antrag von Bennigsen's vor: Die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen für die Dauer der Friedenspräsenzstärke gesetzlich zu fixieren, sowie ein Antrag Bebel's, die zweijährige Dienstzeit überhaupt gesetzlich festzulegen.

Im Reichstage beabsichtigt die konservative Partei durch den Abg. Frhrn. von Manteuffel die Regierung über die in Aussicht gestellte Novelle zum Unterstützungswohnungs-Gesetz zu interpelliren. Staatssekretär v. Bötticher hat bereits eine Erwiderung zugesagt.

In zwei bis drei Wochen, also etwa anfangs März wird, nach der Berechnung der „Germania“, der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage zur Berathung gelangen.

Die Nachricht, daß neuerdings infolge einer Anregung des Landwirtschaftsministers eine Kommission eingesetzt sei, welche die landwirtschaftlichen Interessen bei den Wasserbauten zum Zwecke der Stromregulirung wahrnehmen soll, wird den „Berl. Pol. Nachr.“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Verschiedene Blätter berichten, es bestünde in kolonialfreundlichen Reichstagskreisen die Absicht, bei der Berathung des Kolonial-Etats für Ostafrika eine Vermehrung des Etats um 1 000 000 Mark zu beantragen. Es wird

sogar gemeldet, daß bereits mit Hilfe des Centrums eine Mehrheit für einen solchen Antrag und die Zustimmung der Regierung dazu gesichert sei. Wie wir hören, handelt es sich bis jetzt nur um einen Versuch einzelner Kolonialfreunde, der von anderen nicht für zweckmäßig erachtet wird und dessen Ergebnis zweifelhaft ist.

Der Verein deutscher Studenten hatte kürzlich den Prof. Dr. Brecher zu seinem Ehrenmitgliede ernannt, der derzeitige Rektor der Universität hat jedoch, wie das „Volk“ meldet, die Bestätigung versagt.

Den deutschsozialen Blättern zufolge ist ein Rundschreiber der freisinnigen Parteileitung in der vorigen Woche aus dem Wahlkreise nach Berlin zurückgekehrt und hat Eugen Richter von seinen in Liegnitz gewonnenen Eindrücken mit den Worten Rapport erstattet: „Keine 20 Pfennige in den Wahlkreis, es ist doch alles verloren.“ Es muß, so bemerkt hierzu die „Schles. Morg.-Ztg.“, in der That auffallen, daß die Wahlsammelbüchse der „Freis. Ztg.“ diesmal wenig oder gar nicht geschwenkt wird.

Der „Lib. Korresp.“ zufolge wird die württembergische Regierung die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Frhrn. von Münch ablehnen, da es sich nicht um ein Strafverfahren, sondern nur um die Vollstreckung eines rechtsgiltigen Strafurtheils handelt.

Da die Breslauer Stadtverordneten sich gegen die vom Magistrat geplante Klotzsteuer ausgesprochen haben, will der Magistrat eine Miethsteuer nach Berliner Muster empfehlen.

Aus Kamerun erhält die Redaktion der Zeitschrift „Kreuz und Schwert“ die Nachricht, daß der Friede zwischen den Bakoko und den Deutschen hergestellt ist. Der Obere der katholischen Mission Marienberg war der Friedensvermittler.

Zwischen Bonny und Kamerun an der Westküste Afrikas wird eine telegraphische Verbindung hergestellt, welche in diesem Monat in Angriff genommen werden soll.

Abermals beschlagnahmt wurde auf Anordnung des Kammergerichts in der Buchhandlung von Georg Höppler, Krausenstraße 49, „Eine Protest-Eingabe an Se. Excellenz den Herrn Reichsfinanzminister v. Caprivi“ von Karl Paasch. Nur wenige Exemplare (etwa 20) wurden vorgefunden.

Magdeburg, 10. Februar. Die heute hier abgehaltene zweite außerordentliche Generalversammlung des Grusonwerks genehmigte den Betriebs-Ueberlassungs-Vertrag mit der Firma Krupp, sowie die vorgeschlagenen Statutenänderungen und wählte in den auf neun Mitglieder erhöhten Aufsichtsrath den Geheimen Finanzrath Zende und Finanzrath Gutschmann-Essen.

Elberfeld, 11. Februar. In dem Etablissement Johannisberg fand gestern Abend eine von Mitgliedern verschiedener politischer Parteien einberufene Volksversammlung statt zum Zweck einer Rundgebung für eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstag über die Militärvorlage. Die Versammlung war überaus stark besucht. Die zahlreich erschienenen Sozialdemokraten verließen, da der Versuch, die Versammlung zu stören, mißlang, unter Abfingen der Arbeiterkasselleute den Saal. Professor Delbrück trat in längerer Rede für die Nothwendigkeit ein, eine Verstärkung und Neuorganisation der Armee vorzunehmen. Schließlich wurde eine Resolution im Sinne des gedachten Zweckes einstimmig angenommen.

## Ausland.

Wien, 11. Februar. Der Volkswirtschafts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte den serbischen Handelsvertrag und die Viehseuchenkonvention.

Rom, 11. Februar. Die Generalversammlung des „Credito Mobiliare“ genehmigte einstimmig die Bilanz. Die Depots nahmen um 21 Millionen Lire zu, das Portefeuille nahm um 30 Millionen ab; die Verwaltungskosten verringerten sich bedeutend.

Paris, 11. Februar. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist von seiner Krankheit nunmehr wieder hergestellt und reiste heute Abend in Begleitung seiner Tochter nach Pau zu einem vierzehntägigen Aufenthalt.

Paris, 11. Februar. „Colarde“ meldet, die Anlagelammer werden alle beschuldigten Abgeordneten nochmals vorladen und werde erörtern, ob nicht das Strafverfahren gegen jeden einzelnen einzuleiten wäre. — Ribot erklärte, er werde sich mit der Frage beschäftigen, ob eine Untersuchung gegen Clemenceau wegen seiner Beziehungen zu Herz zu eröffnen sei. Die Interpellation wird heute wahrscheinlich in der Deputirtenkammer stattfinden. Eiffel fragte beim Appellhof an, ob die Vollziehung der Gefängnisstrafe nicht bis nach der Verhandlung vor dem Appellhof verschoben werden könnte. Die Frage wurde verneint. Spätestens Montag Abend müssen sich die Verurtheilten im Gefängnis stellen.

Paris, 11. Februar. Nach einer Meldung des „Gaulois“ beabsichtigt ein Deputirter, erforderlichenfalls einen Gesetzentwurf wegen Amnestieung des verurtheilten Ferdinand v. Lespès einzubringen. — Der Gemeinderath von Rouen hat beschlossen, den „Quai Lespès“ in „Quai Botsquibert“ umzutauschen.

London, 11. Februar. Im Unterhause beantragte Lowther die Beschränkung der Einwanderung mittelösterreicher Ausländer. Gladstone bekämpfte das Amendement Lowthers, welches schließlich mit 234 gegen 119 Stimmen verworfen wurde; darauf wurde die Adresse angenommen.

Kopenhagen, 11. Februar. Wie das „Journal Politiken“ mittheilt, beabsichtigt der Minister des Auswärtigen, die Errichtung einer dänischen Gesandtschaft in Madrid vorzuschlagen.

Petersburg, 11. Februar. Herr v. Siers hat seine Rückreise nach Rußland bis zum April verschoben.

Petersburg, 11. Februar. Dem „Grashdanin“ ist eine zweite Zensur-Verwarnung erteilt worden wegen eines Artikels, welcher abfällige Äußerungen über den Moskauer Adel enthält. — Gestern traf hier der Erbprinz von Montenegro ein und wurde vom Großfürsten-Thronfolger, sowie den Großfürstinnen Georg Michailowitsch und Alexander Michailowitsch am Bahnhofe empfangen. Der Erbprinz, welcher im Winterpalais abgestiegen ist, machte gegen Abend im Anitschkow-Palais Besuch. — Die Petersburger Gerichtskammer verurtheilte den Herausgeber und Redakteur des „Grashdanin“ Fürst Reichsherskiy wegen Beleidigung der Militärärzte zu sechs wöchentlichem Arrest auf der Hauptwache. Den Strafantrag stellte der Kriegsminister.

## Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 10. Februar. (Konservativer Verein.) Von der gestern hier selbst stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner der kon-

servativen Partei unseres Kreises soll, wie verlautet, als künftiger Kandidat für den Reichstag der frühere Landrath, jetzige Verwaltungsgerichtsdirektor Herr Ziemer in Aussicht genommen sein. Nach einer einstimmig angenommenen Erklärung sollen bei Aufstellung der Kandidaten nicht nur die konservativen Anschauungen, sondern auch die landwirtschaftlichen Interessen Berücksichtigung finden. Für den Reichstag soll in Zukunft ein deutscher Kandidat aufgestellt werden, der sich vorzugsweise die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen zur Aufgabe macht. Bei Aufstellung der beiden Kandidaten für den Landtag soll möglichst eine Vertretung der beiden Hauptrichtungen innerhalb der konservativen Partei erstrebt werden.

Mewe, 10. Februar. (Der hiesige Vorschußverein), welcher am Montag seine Generalversammlung abhielt, zahlte für das abgelaufene Geschäftsjahr seinen Mitgliedern 10 pCt. Dividende.

Dirschau, 10. Februar. (Eine polnische Wählerversammlung) fand hier statt, die von 60 Polen besucht war. Den Vorsitz führte der Abgeordnete von Kalkstein-Klonowken, welcher in polnischer und deutscher Sprache den einleitenden Vortrag über den Zweck der Versammlung hielt. Darauf erhielt das Wort zum Vortrage der Redakteur einer polnischen Zeitung. Dieser erklärte, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig sei und polnisch sprechen wolle. Da aber aus der Versammlung selbst energisch die Forderung gestellt wurde, daß deutsch gesprochen werden solle, und da die Versammlung als „polnische“ nicht angemeldet worden war, sah sich der überwachende Polizeibeamte veranlaßt, die Versammlung aufzulösen.

Berent, 10. Februar. (Zur Reichstags-Ergebniswahl.) In den letzten Tagen sind hier antisemitische Flugblätter in großer Masse vertheilt worden. Allen Ernstes wird daran gedacht, neben den beiden deutschen Wahlkandidaten noch Paasch aufzustellen, trotzdem dieser auf die Kandidatur verzichtet hat.

Krojanke, 12. Februar. (Marktpreise.) Die Schweine sind hier in letzter Zeit im Preise bedeutend gesunken; Schlachtware kostet bereits 38—42 Mk. pro Centner Lebendgewicht. Auch die sogenannten Fasel-schweine haben eine enorme Preissteigerung erfahren; für Ferkel zählt man bereits 30—36 Mk. pro Paar. Infolge des unzulänglichen Futtermittelvorraths ist auch das Stroh weit über seine bisherige Preishöhe gestiegen; es kostet dasselbe 29—30 Mk. pro Schock. Es preisen ferner: Roggen 6,50—6,60 Mk., Gerste 6—6,25 Mk., Hafer 6—6,30 Mk. und Erbsen 6,50 bis 7 Mk.

Königsberg, 9. Februar. (Zur Bewegung der Landwirthe.) In der gestrigen Generalversammlung des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins wurde beschlossen, der Ruprecht'schen Bewegung gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen. Eine Vorlage über ein gemeinschaftliches Vorgehen der Centralvereine der östlichen Provinzen zur Geltendmachung landwirtschaftlicher Interessen wurde einstimmig angenommen.

Schirwindt, 9. Februar. (Ein merkwürdiger Unglücksfall) ereignete sich dieser Tage in der jenseits der Grenze gelegenen Ortschaft Sillit. Zur Vertreibung der Rahnseimern hatte sich die Frau des Handelsmannes S. ein in Wolle gewickeltes Stück Arsenik auf den franken Rahn gelegt, welches sie jedoch in einem unbewachten Augenblick verschluckte. Noch bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, war die Frau bereits eine Leiche.

Gumbinnen, 8. Februar. (Auszeichnung.) Dem Lehrer Herrn Gabjosty von der hiesigen Volksschule, der auch bereits in weiteren Kreisen durch seine Vorträge auf dem Gebiete der Vereinfachung des Rechenunterrichts bekannt geworden, ist eine ehrende Auszeichnung zu Theil geworden: er ist von dem Departement des Innern der Regierung der Vereinigten Staaten (Abtheilung für Unterricht) eingeladen worden, an dem pädagogischen Kongreß für Elementarunterricht und Volkserziehung, der in Verbindung mit der Weltausstellung im Juli dieses Jahres in Chicago stattfindet, als Delegirter an den Beratungen theilzunehmen.

Bromberg, 11. Februar. (Die Bromberger Pferdebahn-Gesellschaft) zahlte als Dividende an die alten Aktionäre für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1892 55 Mark je tausend Mark Aktien und an die Gesammaltionäre für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember v. J. 45 Mark für tausend Mark Aktien.

Mogilno, 10. Februar. (Zur Bewegung der Landwirthe.) Der Einladung einer Anzahl Gutsherrn aus der Umgegend von Mogilno an sämtliche Landwirthe des Kreises Mogilno, „denen ihr eigenes Wohl und fernerer Bestand auf ihrer Scholle am Herzen liegt“ sind heute Vormittag im Saale des Herrn Bettek wenigstens 200 Landwirthe gefolgt, um ihr Einverständnis mit der neuentstandenen Bewegung zu erklären und die Größe ihres Grundbesitzes anzugeben. Es waren Vertreter des kleinen Grundbesitzes besonders zahlreich vertreten. Offenbar hat die Bewegung bereits Kreise unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung erfasst, die politischen Dingen sonst nur eine geringe Theilnahme schenken. Da die große Mehrzahl der Erschienenen mit den Zielen der Bewegung noch nicht genügend vertraut war, wurden dieselben nochmals klar gelegt und beschlossen, die neue Bewegung mit allen Kräften zu unterstützen, insbesondere darauf hinzuwirken, daß die bestehenden Handelsverträge, welche sich als der Landwirtschaft schädlich erwiesen hätten, z. B. der mit Oesterreich-Ungarn, geändert würden, und daß bei dem bevorstehenden Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland die Interessen der Landwirtschaft treibenden östlichen Provinzen unseres Vaterlandes nachdrücklich wahrgenommen würden. Die drei Delegirten zu der am 18. d. Mts. in Berlin stattfindenden Hauptversammlung erklärten sich zur Ueberrahme des Auftrages bereit. Darauf gaben die Erschienenen einig die Größe ihres Grundbesitzes an. Für die bäuerlichen Besitzer gaben Vertrauensmänner die Größe ihrer Dorfzinsen an, jedoch mit Ausschluß der dazu gehörigen größeren Besitzungen. Die Erschienenen erklärten sich endlich bereit, zur Förderung der Zwecke der neuen Bewegung einen Beitrag von einem Pfennig pro Jahr und Morgen zu zahlen. Aus dem Ertrage dieser Sammlung sollen auch die Reisekosten der Beihilfen für die drei Delegirten — je 50 Mark — bestritten werden. Bemerkenswert ist, daß auch viele kleinere Besitzer polnischer Nationalität erschienen waren, so daß eine Ueberzeugung der Verhandlungen ins Polnische für notwendig gehalten wurde und auch erfolgte.

Posen, 11. Februar. (Ehrenbürgerbriefe.) Den Ehrenbürger der Stadt Posen den Herren Generalleutnant z. D. v. Below und Staatsminister Graf von Helldorf-Krählschler wurden künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbriefe überreicht.

Magnit, 10. Februar. (Pocken.) Seit einiger Zeit wird, wie der „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet wird, unser Ort durch die von einem Schiffer aus Rußland eingeschleppten schwarzen Pocken heimgesucht. In einer Reihe von Familien liegen Personen darnieder, mehrere Patienten sind der Krankheit bereits erlegen. Gegen Weiterverbreitung der Krankheit sind die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Kauenburg, 8. Februar. (Kornsilos.) In der gestrigen Sitzung des Zweigvereins der Pomm. ökonomischen Gesellschaft wurden für das geplante Kornsilos-Unternehmen von den Anwesenden über 800 Tonnen Getreide gezeichnet. Da noch weitere Zeichnungen zu erwarten sind, so dürfte die Einrichtung eines Silos auch hier vor sich gehen.

Belgard, 11. Februar. (Rundgebung gegen einen deutsch-russischen Handelsvertrag.) Am Donnerstag Nachmittag hatten sich, der „Golb. Volks-Ztg.“ zufolge, einige 60 ländliche Besitzer aus den verschiedensten Kreisen Pommerns in Belgard eingefunden, um zu den schwebenden Verhandlungen mit Rußland wegen eines Handelsvertrages Stellung zu nehmen. Von den Leitern der Versammlung, den Herren von Herzberg-Vottin und von Knebel-Doberitz wurde unter lebhafter Zustimmung der Versammelten ausgeführt, daß ein Vertrag, der die landwirtschaftlichen Hölle herabsehe, den Ruin der Landwirtschaft des Ostens zur Folge haben würde. Alle Landwirthe möchten energisch dagegen protestiren. Es müsse aber schnell gehandelt werden, ehe der Vertragsentwurf veröffentlicht werde; denn sonst sei es zu spät und die ganze Agitation zwecklos. Um dem Vorgehen der Landwirtschaft mehr Nachdruck zu geben, schlugen die Einberufer vor, die Agitation gegen den russischen Handelsvertrag in jeden Wahlkreis zu tragen und Versammlungen in allen Städten und größeren Orten zu veranstalten. Es sollen Petitionen an den Reichstag und Landtag abgelassen werden, welche nach Uebersendung durch alle landwirtschaftlichen Interessenten den Abgeordneten zur Kenntniß und weiteren Veranlassung überreicht werden. An die betr. Abgeordneten des Reichstages und Landtages sollen Anschriften gerichtet werden, in denen dieselben aufgefordert werden, unter keinen Umständen für den russischen Handelsvertrag zu stimmen. — Die Versammlung genehmigte einstimmig die verlesenen Anschriften und Petitionen und bildete aus ihrer Mitte ein Agitations-Komitee von 41 Personen, welches demnächst mit einem Aufruf hervortritt. Die für die Agitation erforderlichen Kosten wurden sofort durch Beiträge aus der Versammlung gedeckt. — Die Versammlung sandte schließlich noch folgendes Bestimmungstelegramm an den Abgeordneten

des Wahlkreises Belgard-Neufstettin, den Freiherrn von Minnigerode in Berlin: „60 hier verammelte Landwirthe aus Belgard, Neufstettin, Colberg, Babelsberg, Dramburg, Stolp, Lauenburg entziehen ihrem mannhaften Vertreter Oruz und Handschlag.“

### Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Februar 1893.

(Der landwirthschaftliche Verein Thorn) hielt am Sonnabend nachmittags 5 Uhr im Hotel „Drei Kronen“ seine erste diesjährige Sitzung ab. Erschienen waren 19 Mitglieder, darunter zugleich als behördlicher Vertreter Herr Landrath Kraemer. Der Verammlung wohnte außerdem der Handelskammerpräsident Herr Kaufmann Schwarz bei. Nittergutsbesitzer Wegner-Plaszewo, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Sitzung. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Kreisphysikus Störh-Thorn durch Erheben von den Sigen. — Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wird beantragt, den bisherigen Vorsitzenden, Nittergutsbesitzer Wegner durch Affirmation wiederzuwählen, was geschieht. Herr Wegner dankt der Verammlung für das ihm dadurch entgegengebrachte Vertrauen und verpricht, die landwirthschaftliche Sache mit Interesse und nach bestem Willen und Können zu fördern. Bezüglich der Stellvertreterwahl ist der Vorsitzende beauftragt, eine eventuelle Wiederwahl des nicht erschienenen Gutsbesizers Hauptmann A. D. Henkel-Gelmonie in dessen Namen abzulehnen, er schlägt deshalb vor, als stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Landrath Kraemer zu wählen. Landrath Kraemer nimmt die einstimmig erfolgte Wahl an und erklärt, die landwirthschaftlichen Interessen in Gemeinschaft mit Herrn Wegner thätig vertreten zu wollen. Als Schriftführer wird Gutsbesitzer Sträubing-Seyde, als dessen Stellvertreter Gutsbesitzer Weinschenk-Rosenberg und zum Kassirer Gutsbesitzer Feldt-Kowroff wiedergewählt. — Nach vorangegangener Prüfung einiger Rechnungen wird hierauf dem Kassirer Decharge erteilt. — Zum Antrag auf Niedererschlagung der Beiträge vom 1. April 1892 bis dahin 1893 bittet Nittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau diesen Punkt als letzten der Tagesordnung zu behandeln, da der Verein trotz seines günstigen Kassenbestandes infolge heute zu erwartender Beschlüsse, betr. die Entsendung von Delegirten nach Berlin und Danzig wahrscheinlich zu außerordentlichen Geldausgaben veranlaßt werden würde. Anschließend hieran theilt der Kassirer mit, daß das Vermögen des Vereins gegenwärtig in einem Kassenbestande von 67,50 Mk. und einem Pfandbrieft über 300 Mk. bestehe, worauf Herr v. Kries seinen Antrag zurückzieht. Bei der Abstimmung wird die Niedererschlagung der Beiträge abgelehnt und die Erhebung der ganzen Beiträge zum Beschluß erhoben. — Zum Delegirten zur Generalversammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe in Danzig wird Gutsbesitzer Feldt-Kowroff gewählt. — Die Verhandlung über einen Entwurf betr. die Prämierung von Kindviehzuchtmaterial wird auf die nächste Sitzung vertagt zu Gunsten des eine längere Erörterung bedingenden 6. Punktes der Tagesordnung: Stellungnahme zu der in der Bildung begriffenen neuen Wirtschaftspartei und event. Absendung von Vertretern des Vereins zu der am 18. Februar in Berlin tagenden Verammlung. In dieser Sache gelangt zunächst die Ansprache an die Staatsregierung von Ruprecht-Mannern bei Breslau zur Verlesung, worin die Mängel und Benachtheiligung der Landwirtschaft zur Darlegung gelangen und Vorschläge zur Besserung der Lage gemacht werden. Die Hauptschuld an dem Darniederliegen der Landwirtschaft trage nach den Ausführungen Ruprechts unsere Bureaucratie, der alle landwirthschaftlichen Erfahrungen fehlen und welche nur ganz unselbständig durch die von höheren Orts kommenden Verfügungen auf die Landwirtschaft zu wirken vermöge. Die Ursache des seltamen Standes der Dinge sei, daß es im Parlament an praktisch gebildeten Vertretern der Landwirtschaft fehle, die ihren Einfluß und ihre Erfahrung in geeigneter Weise zur Geltung bringen könnten. Die Parlamentarier würden auf Grund eines Parteiprogramms gewählt. Sie vertreten nur die Interessen ihrer Fraktion, nicht aber die nationalen. Aus den Statuten der landwirthschaftlichen Vereine seien die Paragraphen, daß keine Politik getrieben werden darf, zu streichen, denn es müsse Politik und zwar rücksichtslos und ungeschminkte Interesselpolitik getrieben werden, durch die allein die Existenz der Landwirthe gerettet werden kann. Das eine Verletzung in diesem Sinne nicht bereits vorhanden, sei allerdings Schuld des Landwirthes selbst, dessen geistige Hegelsamkeit nicht der Nothwendigkeit entspreche. Dazu komme ferner, es fehle der Landwirtschaft das, was alle übrigen Berufsweige genugsam haben, eine thätigkeitsvolle Vertretung der Presse, deren Stimme an maßgebender Stelle gehört werde. Die berechtigten Unzufriedenheiten des Landwirthes und die Uebelstände seiner Lage würden in den landwirthschaftlichen Fachblättern nur in ganz jagharter und vorfindlicher Weise berührt, aus Furcht irgendwo anzuklopfen. Wie aber die Dinge jetzt liegen, müsse endlich offen und kräftig gesagt werden, daß der Landwirth nicht gewillt sei, sich von der Regierung auf diese Art weiter behandeln zu lassen. Man habe sich daran gewöhnt, die Landwirtschaft als das stumme Schaf zu betrachten, das sich ruhig die Wolle abschneiden lasse. Heute handle es sich indes nicht mehr um die Wolle, sondern es gehe ihm an das Leben. Darum heiße es, sich regen und Widerstand leisten. Sollen die landwirthschaftlichen Industrien, die Zuckerfabriken und Brennereien, welche durch eine weise und maßvolle Gesetzgebung früherer Zeiten groß und blühend geworden waren, gänzlich zu Grunde gerichtet werden durch immer neue Anziehung der Steuerigraube und fortwährende Änderungen in dem Besteuerungsmodus? Sollen jetzt auch die Schutzzölle gegen Rußland herabgesetzt werden, damit nicht allein der Weizenpreis noch niedriger, sondern auch der gegen Weizen noch relativ hohe Roggenpreis durch die Ueberflutung mit billigem russischen Roggen noch weiter herabgedrückt werden? Wenn es so weiter gehe, werde der Landwirth, wie mit wenig Ausnahmen aus Geschlechtern hervorgegangen ist, die sich weit älter her mit der Bewirthschaftung der Scholle befaßt haben, verschwinden, und die Börsenmagnaten werden sich auf den Landwirthen ihren Sommeraufenthalt schaffen. Es werde die Latifundienwirtschaft entstehen, von welcher der Freisinn so viel gefehlt hat. Ein Reich könne nur gedeihen, wenn alle Erwerbsweige gleichmäßig blühen, besonders aber derjenige, der eine so unerlöschliche Grundfrage des staatlichen Lebens bilde, wie die Landwirtschaft, die darum des Schutzes bedarf. Sie brauche einen Landwirtschaftsminister, sie brauche Landwirtschaftskammern, einen weisen Zollschuß, eine gründliche Ausbildung ihrer Beamten, sie brauche im Parlament eine Landwirtschaftspartei und ferner in der Presse ein gutgeleitetes Organ, das ihre Interessen vertritt. Die Landwirthe wollen keine unzufriedenen Bürger sein, sie kämpfen nur für ihre und ihrer Arbeiter Existenz. Die Landwirtschaft sei stets für die Größe des Vaterlandes eingetreten, auch jetzt werde sie sich bevorstehenden Opfern nicht entziehen. Die neueren Gesetze seien nur darnach angesetzt, dem Spekulant zu nützen, der vermittels seines fortgesetzt arbeitenden laienhaften Kapitals hohe Zinsen erzielt, nicht aber dem Landwirth, der des Jahres nur einmal erntet und außerdem keinen Raubbau wie in Amerika treiben kann. Der Landwirth kämpfe ferner mit einer hohen hypothekarischen Schuldenlast, die einen bedeutenden Theil seines Einkommens aufzehrt. So weit die Ansprache Ruprechts. In der sich anschließenden Diskussion wird der Vorsitzende die Frage auf, ob der Inhalt der Schrift Punkt für Punkt oder insgesammt verhandelt werden solle. Herr v. Kries meint, daß eine Spezialerörterung nur zu einem langen politischen Gespräche führen werde. Gutsbesitzer Feldt bringt eine Resolution des Kreisvereins Fallenburg zur Kenntniß, welche von diesem in derselben Sache gefaßt wurde und dahin lautet: Die Verammlung beschließt, Vertreter nach Berlin zu entsenden. Ferner warnt sie vor Bildung einer neuen politischen Partei und wünscht, daß in Berlin nur über die Mittel und Wege, durch welche der darniederliegenden Landwirtschaft geholfen werden kann, beraten werde. Gutsbesitzer Dommes-Morczyn schlägt die Bildung von Landwirtschaftskammern nach Art der Handelskammern vor. Landrath Kraemer bemerkt hierzu: Dies zu erörtern könne gegenwärtig nicht Zweck der Verammlung sein. Zunächst soll eine Reorganisation der Landwirtschaft angestrebt werden und darum sei jetzt nur zu der Vorlage 6 Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende hält dem entgegen, daß der Landwirtschaft solche Kammern sehr dienlich sein werden. Alle Gewerbe treten heute korporativ auf, um ihre Interessen zu fördern. Nur der Landwirth nicht, der gerade infolge seines isolirt liegenden Wohnsitzes nicht alltäglich zur Besprechung mit den Berufsgenossen zusammen kommen könne, wie der Städter. Gerade aus diesem Grunde sei Redner für eine geeignete korporative Vertretung. Gutsbesitzer Feldt beantragt hierauf, sich der Resolution des Fallenburg Kreisvereins anzuschließen. Schließlich wird folgender Antrag Wegners zum Beschluß erhoben: Die Verammlung lehnt die Ruprecht'schen Bewegung wohlwollend gegenüber und wird drei Delegirte nach Berlin senden; denselben ist jedoch in der Verammlung bezüglich ihrer Abstimmung vollständig freie Hand zu lassen. Die drei vom Vorsitzenden zu Delegirten vorgeschlagenen Herren, Land-

tagsabgeordneter Nittergutsbesitzer Meister-Sänger, Gutsbesitzer Feldt und Nittergutsbesitzer von Wolff-Gronow, werden durch Affirmation gewählt. — Als neues Mitglied des Vereins wird Gutsbesitzer Fischer-Indhof aufgenommen. Die Verlesung eines Flugblattes über die Doppelwährung wird auf allgemeinen Wunsch auf die nächste Sitzung vertagt. Der Vorsitzende macht eine kürzere Abhandlung des Kreisphysikus Wegler über die Kreuzlähmung der Pferde zur Mittheilung. Nittergutsbesitzer Keibel-Follong behauptet, es wäre in Thorn unlängst ein Transport russischer Schweine eingetroffen, bei denen Maul- und Klauen-seuche konstatiert worden sei. Dem wird von verschiedenen Seiten die Unmöglichkeit dieses Vorkommnisses entgegengehalten. Die Schweine würden sofort nach Ankunft auf Bahnhof Thorn nach dem städtischen Schlachthaus gebracht, abgetödtet und untersucht, sodas eine Verbreitung der Seuche von dieser Seite ausgeschlossen sei. Nach Schluß der Sitzung um 1/8 Uhr fand ein gemeinsames Festessen statt.

(Centralverein westpreussischer Landwirthe). Der neue Generalsekretär des Centralvereins, Herr Gutsbesitzer Steinmeyer-Grabow, hat nunmehr diese Funktion in Danzig übernommen.

(Russischer Bahnbau.) Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg: Der Bau zweier Verbindungslinien zwischen der Weichselbahn und Zwangorod-Dobrowacz beginnt im Laufe dieses Jahres.

(Fernsprech-Verbindung.) Die „Berl. Volkszeitung“ meldet aus Warschau: Ein Konsortium unter Führung der Firma Siemens und Halske kam um Anlegung einer Telephonverbindung Warschau-Breslau-Berlin ein.

(Die Soiree Willmann) am Sonnabend in der Aula des königlichen Gymnasiums war zwar nicht so zahlreich besucht, als es die Leistungen des Mnemotechnikers verdienten, dafür aber zeigte sich das Publikum, wie der anhaltende und außerordentlich lebhaft weisfall bewies, von den überraschend wirkenden Produktionen des Herrn Willmann hoch befriedigt. Wir sind schon leithin auf die Vorführungen des Wiener Mnemotechnikers näher eingegangen, weshalb wir uns heute mit der Hervorhebung seiner Leistungen auf dem Gebiete des Gedankenspieles begnügen können. Derselben glückte durchweg. Eine Kravattenmadel, die in einer Ecke des Saales versteckt wurde, fand Herr Willmann sofort. Gleich vorzüglich gelang die sogenannte Wordinge. Nachdem der Künstler sich in Begleitung zweier kontrollirenden Herrn aus dem Saal entfernt hatte, nahm ein Herr von dem Produktionsische aus einer Reihe von Messern eins derselben, um mit diesem an einer zweiten Person einen Mord zu fingiren. Es wurde weiter eine Stelle bestimmt, an welcher der Mörder sein Opfer vergraben hatte; hierauf wurde Herr Willmann mit verbundenen Augen in den Saal geführt. Unter der Leitung seines Mediums bezeugte er nicht nur das an seinen Platz zurückgelegte Mordinstrument, er fand auch den Mörder, den Gemordeten (in diesem Falle war es übrigens eine Dame) die Stelle, wo die Waffe an den Körper angelegt worden war, und schließlich das Grab. Eine zweite mnemotechnische Soiree würde jedenfalls zahlreicher besucht sein. Leider aber ist es Herrn Willmann, wie er uns mittheilt, ganz unmöglich, eine solche hier zu veranstalten, da er bereits anderweitige Verpflichtungen eingegangen ist.

(Der Beamtenverein) veranstaltete letzten Sonnabend im Lindl einen Herrenabend. Derselbe hatte eine sehr lebhaftetheiligung gefunden und nahm seinem Zwecke voll und ganz entsprechend einen sehr fröhlichen und angenehmen Verlauf. Für einzelne Teilnehmer soll der Abend bis zum Morgen gedauert haben.

(Kriegerverein.) Die Festlichkeit am Sonntag Abend im Schützenhause war eine Wiederholung der Aufführung am 29. v. M., nur mit dem Unterschiede, daß die gefirten Leistungen der beteiligten Dilettanten noch abgerundeter und plastischer zum Ausdruck kamen. In dem Bewußtsein, die Feuerprobe überstanden zu haben, fühlten und bewegten die Darsteller sich freier und sicherer, obgleich sie bedenken mußten, daß die heutige Zubehörschaft ein „wirkliches Publikum“ und keine eingeladene Gesellschaft war, der also ein weitergehendes Urtheil nicht verweigert werden könne. Aber selbst ein solches brauchten die Darsteller nicht zu fürchten, denn: „Nehmt alles in allem, es war gut!“ Der Besuch des Festes war ein sehr zahlreicher. Der Reingewinn dürfte sich auf ca. 50 Mk. belaufen.

(Der Turnverein) hielt am Freitag Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Nach erfolgtem Bericht über die Kassenrevision wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Dem Turnverein zu Haag in Nieder-Oesterreich wird zu seinem Turnhallenbaufonds ein Beitrag von fünf Mark bewilligt. Es wird beschlossen, im März ein Schauturnen mit darauffolgendem Herrenabend abzuhalten und dafür das für nächste Zeit in Aussicht genommene Tanzvergnügen bis zum Herbst zu verschieben. Eine Aenderung der Statuten wurde durch die Wahl eines siebenköpfigen Vorstandes mitgebracht, eines Feuertages, herbeigeführt. Zum Feuertag wurde der Turner Otkiewicz gewählt. Zum Schluß wurde der Antrag, Lehrlinge, auch bei einem Alter von 18 Jahren, nur in die Jugendabtheilung aufzunehmen, einstimmig abgelehnt.

(Piusverein.) Am 19. d. Mts. begeht bekanntlich der Paps Leo XIII. sein 50jähriges Bischofsjubiläum. Da dieser Tag, der von der gesammten katholischen Bevölkerung festlich begangen wird, bereits in die Fastenzeit fällt, so veranstaltete der hiesige Piusverein die weltliche Feier des Jubiläums bereits am letzten Sonntag, und zwar in dem reich mit Girlanden geschmückten Viktoriasaal. Die Theilnahme war eine sehr lebhaft. Oberhalb des Bühnendoranges war ein Transparent mit dem Bildnis des Paps angebracht, der auf einem die Vorhänge überspannenden und mit den päpstlichen Farben blau-weiß geschmückten Halbgonne ruhte. Zu Seiten des letzteren standen auf hohen reichverzierten Postamenten die Figuren des Petrus und Paulus. Rechts von dem Transparent zeigte sich eine Fahne mit dem Bildnis des Paps und links eine solche mit dem päpstlichen Wappen. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Musikstücke, gespielt von der Kapelle des Regiments von der Warmitz. Darauf folgte ein lebendes Bild: „Der Ernteleute spendet der Pfarre den Segen“. Hieran schloß sich die Feste der Herrn Redakteurs Danielewski in polnischer Sprache. Das zweite lebende Bild zeigte: „Die Brotvertheilung an die Armen durch den Pfarre“. Die deutsche Feste hielt Herr Pfarre Dr. Klunder; er entwarf in anschaulicher Weise ein Lebensbild Leos XIII. Das folgende Bild brachte einen historischen Stoff aus der päpstlichen Geschichte zur Anschauung, und das von Gelängen begleitete Schlußtableau zeigte die Büste des Paps, umgeben von Blumen und Girlanden tragenden Kindern. An die wohl-gelungene Hulldigung des großen Jubilars schloß sich ein großer Tanz.

(Feste.) Im Saale des Museums fanden am Sonnabend und Sonntag Abend Vergnügen statt. Am Sonnabend hatte die Gesellschaft der Freunde einen Maskenball in diesem Lokale, der glänzend ausfiel, am Sonntag veranstaltete die Thorer Schiffer und Berufsgenossen einen Ball, der gut besucht war. Am 12. Uch nachts brachte bei der Tafel Herr Schiffbaumeister C. Ganott ein Hoch auf den Landesherren aus, worauf die Festgesellschaft stehend die Volkshymne unter Musikbegleitung sang. Heute Abend wird in denselben Räumen der Cäcilienverein zu St. Jakob unter Leitung des Divisionspfarrers Herrn Nidel eine Lesfeier, aus Festspiel, Gesang und Tanz bestehend, abhalten.

(Für 40jährige treue Dienste) ist der bei Fräulein Sellwig, hier, bediensteten Karoline Seidner das goldene Erinnerungskreuz nebst einem Diplom von Ihrer Majestät der Kaiserin verliehen worden. Das Diplom hat folgenden Wortlaut:

In dankbarer Anerkennung 40jähriger treuer Dienste verleihe Ich das goldene Erinnerungskreuz der Karoline Seidner in Thorn. Berlin, 1. Februar 1893.

Augusta Victoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen. Das goldene Kreuz von überraschender Einfachheit ist etwa 5 Ctm. hoch mit entsprechend breiten Quersarmen und trägt im Kreuzungspunkte die Inschrift: „40 Jahre treuer Dienste“.

(Als Vorkühungsbeamter) bei der königl. Kreisasse hier selbst ist seit dem 1. d. M. der Schuhmacher und Posthilfsbote Heinrich Semann angestellt worden.

(Veränderung.) Das Haus Neustadt, Passage Nr. 4, bisher den Erben des verstorbenen Uhrmacher und Schmiedes Herrn B. Meyer gehörig, ist heute im freihändigen Verkauf für den Preis von 65 500 Mk. in den Besitz des Glasmeister Herrn Emil Sell hier übergegangen.

(Öffentliche Belobigung.) Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder bringt belobigend zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem 16jährigen Otto Raß aus Briesen, der mit anerkennenswerther Entschlossenheit den 11jährigen Ernst Dabbe vom Tode des Ertrinkens rettete, für seine brave That eine Prämie von 20 Mark bewilligt habe.

(Defertirt.) Der Musiketier Müller III, 7. Komp. des Regiments von Borde, hat sich am Nachmittag des 11. d. M. von seiner

Kompagnie entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Es liegt gegen Müller der Verdacht der Fahnenflucht vor.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 16 Personen genommen.

(Zurückgelassen) ist in einem Geschäft der Seglerstraße ein Paar Handschuhe. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,79 Meter über Null Das Wasser steigt langsam.

Moder, 12. Februar. (Die Biedertafel) veranstaltete gestern Abend im „Wiener Café“ ein Kappenfest mit Burlesken, das unter reger Betheiligung einen animirten Verlauf nahm.

### Mannigfaltiges.

(Grenzschmuggel.) Aus Myslowitz wird gemeldet Die österrichische Grenzbehörde entdeckte einen großen Grenzschmuggel. Die hinterzogenen Zölle betragen 8000 Gulden Hausfuchungen ergaben die Mitschuld auch zahlreicher preussischer Staatsbürger.

(Entdeckter Mörder.) Der Mörder der Frau Leschonska und ihres 2 1/2 Jahr alten Kindes ist von der Berliner Kriminalpolizei ermittelt und Sonnabend Mittag verhaftet worden. Die geraubte Uhr und Kette wurden noch bei ihm vorgefunden. Es ist der 16jährige Arbeitsbursche Paul Schmidt. Der Verhaftete hat bereits ein Geständniß abgelegt und genaue Angaben über die Ausführung der That gemacht.

(Die Cholera) ist im Saalkreise erloschen. Professor Pfuhl reiste Sonnabend Nachmittags von Halle nach Berlin zurück. — In Marseille ist am Freitag eine Person unter Choleraverdächtigen Symptomen erkrankt.

(Flüchtling.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet: Der im Panomaprojekt verurtheilte Franzose Arton begab sich von Dresden nach Hannover. Trotzdem in demselben Wagen Geheimpolizisten waren, scheiterte die Verhaftung, weil Arton auf einer kleinen Station das Coupé verließ und entfloß.

(Bergarbeiterstreik.) In den staatlichen Kohlen-gruben zu Bräy ist ein Bergarbeiter-Ausstand ausgebrochen, bis jetzt streiken 1000 Arbeiter. Aufhebungen sind bisher nicht vorgekommen, auch sind Vorichtsmaßregeln zur Verhütung solcher getroffen.

(Theurer Schmud.) In Nizza ist der Pariser Sängerin Theo bei ihrem Gastspiel ihr gesammter Schmud im Werthe von 150 000 Franks gestohlen worden. Vier Engländer wurden verhaftet; ein Theil des Schmudes ist bei ihnen gefunden worden.

(Gelbes Fieber.) An Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Röln“ sind während des Aufenthaltes desselben in Santos Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen; infolge derselben sind gestorben: Der erste Offizier Moeller, der erste Maschinist Roth, der zweite Maschinist Bessels, der Arzt Hofstetter, der Bäcker Junke und der Matrose Dornemann. Weitere fünf Mann der Besatzung sind krank im Hospital in Santos zurückgeblieben. Der Dampfer „Röln“ hat inzwischen die Rückreise über Rio und Bahia nach Bremen angetreten. Die übrigen brasilianischen Häfen sind fieberfrei. Der „Norddeutsche Lloyd“ hat bekanntlich seine Fahrten nach Santos eingestellt.

(Schiffsunglück.) Der Dampfer „Pomerantian“, welcher am 27. v. M. nach Newyork abgegangen war, ist Sonnabend nach Greenock unter Führung des ersten Offiziers zurückgekehrt. Der Decksalon, die Brücke und Bote sind von den Wellen fortgerissen; alle Schiffsfahrtsinstrumente, ausgenommen einen Kompaß, sind verloren. 12 Personen, darunter der Kapitän und 5 Passagiere, büßten ihr Leben ein.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Februar. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Madrid, sind daselbst aus Malaga Nachrichten eingegangen, denen zufolge die Erregung unter den marokkanischen Stämmen im Wachsen begriffen sei. Es fanden seitens derselben Waffenankäufe in Gibraltar statt.

Madrid, 12. Februar. Die „Korrespondencia“ und der „Imparcial“ veröffentlichen Depeschen aus Tanger, welche die Meldung von einer neuen Erhebung der Kabulen bekäftigen. In einem Kampfe sei ein Sohn des Sultans von Marokko ver-wundet worden.

Washington, 12. Februar. Der Goldvorrath im Staats-schatz betrug bis gestern 111 927 679 Dollars.

### Telegramme.

Petersburg, 13. Februar. Auf der Station Kraslow der Uralbahn sind zwei Güterzüge zusammenge-stoßen. Beide Lokomotiven und 24 Waggons wurden zer-trümmert. Ein Oberkondukteur fand den Tod. Vier Leute des Zugpersonals wurden schwer verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Febr.	11. Febr.
Tendenz der Fondsbröfe: abgesehenwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	214-45	214-
Wechsel auf Warschau kurz	213-75	213-
Breussische 3 % Konsols	87-40	87-20
Breussische 3 1/2 % Konsols	101-30	101-10
Breussische 4 % Konsols	107-80	107-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	68-	67-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-70	65-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98-	97-90
Diskonto Kommandit Antheile	192-60	189-75
Oesterreichische Banknoten	168-80	168-70
Weizen gelber: April-Mai	155-	155-75
Mai-Juni	156-25	157-
loto in Newyork	81-3/4	82-
Roggen: loto	135-	135-
April-Mai	138-20	138-50
Mai-Juni	139-	139-20
Juni-Juli	139-50	140-50
Hüßel: April-Mai	53-10	52-70
Mai-Juni	53-10	52-70
Spiritus:		
50er loto	52-80	53-40
70er loto	33-10	33-60
70er Februar	32-20	32-40
70er April-Mai	32-80	33-10
Diskont 3 pCt., Bombardjinsfuß 3 1/2, pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 11. Februar. Spiritusbericht. Bro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 45 000 Lt. Gebündigt 30 000 Lt. Loto kontingentirt 50,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Gd.

Dienstag am 14. Februar.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 20 Minuten.

Sonnenuntergang: 5 Uhr 10 Minuten.

# Ball-

**Handschuhe** in allen Längen und Sorten,  
**Fächer** in Gaze und Federn,  
**Kravatten** in Batist und Seide in neuesten Façons

empfehl  
in grösster Auswahl

**Ph. Elkan Nchf.,**  
Inhaber:  
**B. Cohn.**

Gestern Abend entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel  
**Carl Glitzke**  
im eben vollendeten 72. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Königsberg i. Pr., 11. Februar 1893.

**Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.**  
Mittwoch den 15. Februar 1893  
nachmittags 3 Uhr.  
**Tagesordnung:**

1. Den Haushaltsplan der Schlachthausverwaltung pro 1893/94.
  2. Die Vermietung der Rathhausgewölbe Nr. 13/14, 15 und 17.
  3. Den Antrag des Marktstandsgelderheber Kruzkowski auf Nachterlass.
  4. Die Anstellung eines Standesbeamten.
  5. Den Haushaltsplan der Kammereisiegerei pro 1893/94.
  6. Eine Staatsüberföhrung.
  7. Den Haushaltsplan der Uferverwaltung pro 1893/94.
  8. Desgl. der Gasanstalt.
  9. Desgl. der Stadtschulen-Verwaltung.
  10. Die Umzugskosten - Entschädigung des Lehrers Wroblewski.
  11. Die Cementlieferung für die Wasserleitung.
  12. Den Vertrag mit Brauereibesitzer Kuttner über Vermietung des Zwingers am Gerechtigthor.
  13. Den Bau des Försterhauses in Ollet.
  14. Die Verpachtung der Abholzungslandereien als Weidland.
  15. Die Umwandlung des Realgymnasiums in eine sechsklassige lateinlose Schule.
  16. Den Haushaltsplan des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1893/94.
  17. Desgl. des städtischen Krankenhauses.
- Thorn den 11. Februar 1893.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
gez. Boethke.

Eine der ältesten, leistungsfähigsten  
**Nordhäuser Korn-**  
**Branntwein-Brennereien**  
sucht tüchtige Vertreter. Offerten erbeten unter T. F. 400 an J. Barok & Co. (Fr. Frömel), Annoncexpedition in Nordhausen.

**1000 Mark** werden gegen unbedingt sichere Hypothek zu Kautionszwecken gesucht.  
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Standesamt Thorn.**  
Vom 5. bis 11. Februar 1893 sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Emma, unehel. T. 2. Marianna, unehel. T. 3. Margarete, unehel. T. 4. Cornelia, T. des Stellmachers Heinrich Wiedlich.
  5. Hans, S. des Kaufmanns Oskar Voelgde.
  6. Hugo, S. des Pfefferkühlers Carl Montag.
  7. Georg, S. des Kochs Paul Wenzel.
  8. Hedwig, T. des Schneiders Friedrich Fehlaner.
  9. Erna, T. des Premier-Lieutenants Georg Schoeler.
  10. Siegfried, S. des Kaufmanns Max Margolinski.
  11. Stanislaw, S. des Kaufmanns Jan Witt.
  12. Alexander, S. des Zimmergeisen Franz Piatkowski.
  13. Franz, unehel. S. 14. Otto, S. des Arbeiters Leopold Farchmin.
  15. Anton, S. des Pferdebahnführers Anton Fallencyz.
  16. Ferdinand, S. des Maurergesellen Hugo Auf.
- b. als gestorben:**
1. Lehrer Georg Fröhlich, 53 J. 1. M. 2. Wilhelm, 1 J. 2. M., S. des verstorbenen Hilfsbureauleiters Friedrich Bessler.
  3. Franz, 2 J., unehel. S. 4. Bäckermeister Theodor Kupinski, 49 J. 4. M. 5. Valerie, 2. J., T. des Arbeiters Michael Kozdieja.
  6. Wwe. Susanna Simon geb. Salesky, 76 J. 11. M. 7. Tischlermeister Robert Przybill, 53 J. 7. M. 8. Wwe. Franziska Smieszek geb. Zarkiewicz, 67 J. 11. M. 9. Arthur, 1 M., S. des Vorarbeiters Franz Kietz.
  10. unverehel. Caroline Didschuns, 79 J. 6. M. 11. Oswald, 1 J. 11. M., S. des Buchbindermeisters Hermann Stein.
- c. zum ehelichen Angebot:**
1. Wagenmeister-Diätar Otto Griesert-Bahnhof Jablonowo und Marie Jammerath-Berlin.
  2. prakt. Arzt Dr. Oskar Boenheim-Ohra und Johanna Hirsch.
  3. Drochsenkutscher Gustav Feder und Anna Matke, beide zu Breslau.
  4. Gärtner Friedrich Pahnke-Buchthal und Ida Birckholz-Gewiesen.
- d. ehelich sind verbunden:**
1. Schneider Theophil Wisniewski mit Anna Korzeniewski.
  2. Kutscher Anton Kufinski mit Josephine Kaminski.
  3. Schmiedegeselle Zacharias Waniewicz mit Antonia Strzemowski.

**Polizei-Bericht.**

Während der Zeit vom 1. bis Ende Januar 1893 sind:  
10 Diebstähle, 3 Betrug, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung; ferner liederliche Dirnen in 58 Fällen, Obdachlose in 28 Fällen, Bettler in 13 Fällen, Trunkene in 13 Fällen, Personen wegen Straßenstaudals und Unrug in 10 Fällen zur Arretierung gekommen.  
866 Fremde sind angemeldet.  
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 gelbmetallener Ring, 1 goldner Ring gez. E. Paetzold, 5 Portemonnaies mit kleinen Geldebeträgen, 1 leeres Portemonnaie, 1 weißmetallene Uhrkette, 1 Krügeverehrsabzeichen, 1 schwarzwollener Handschuh, 1 schwarzer Muff, 1 schwarzer Muff mit Taschentuch gez. O. P. und Handschuh, ein 0,5 kg-Gewicht, Rohrstock mit Knopf, Damenpelztragen, 1 Stück Gummi Schlauch zum Gasrohr, 1 Peitsche, 2 Säde Gerste in dem Handelskammerstuppen, 1 Haarpeil, verschiedene Schlüssel, 12 Bäckchen Stahlösen zum Webstuhl (Maillois's).  
Zugelassen: 1 gelber Pinscher mit schwarzem Rücken, 1 großer schwarzer Hund mit Kette, 1 kleiner braununter Hund, 1 kleiner schwarzer Hund, 1 kleiner weißer Spitz.  
Die Verlierer bezw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.  
Thorn den 11. Februar 1893.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Die im Kaiserlichen Gesundheitsamt errichtete Cholera-Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß bei Benutzung von Eis aus verseuchten Gewässern, eine Verührung desselben mit Nahrungs- und Genußmitteln bedenklich ist.  
Da sich nicht annehmen läßt, wie weit bei der vorjährigen Cholera-Epidemie eine Verseuchung des Weichselwassers Platz gegriffen hat, so wird der hiesigen Bevölkerung besondere Vorsicht bei dem Gebrauch von Rohreis aus der Weichsel zu wirthschaftlichen, Haushalts- und Genußzwecken anempfohlen.  
Es wird dringend angerathen, zum Kühlen von Getränken und zum Frischhalten von Fleisch u. s. w. das rohe Eis nicht in unmittelbare Verührung mit den Nahrungs- und Genußmitteln zu bringen.  
Thorn den 9. Februar 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Zur anderweiten Vermietung der Gewölbe Nr. 6 und Nr. 19 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1896 haben wir einen nochmaligen Ditationstermin auf  
**Sonnabend, 18. Februar 1893**  
**vormittags 11 Uhr**  
im Amtszimmer des Herrn Stadtkammerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.  
Die der Vermietung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.  
Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskautions von 15 Mark bei unserer Kammereikasse einzuzahlen.  
Thorn den 9. Februar 1893.  
Der Magistrat.

**II. Danziger Silberlotterie**

des Westpreuss. Provinzial-Festvereins zu Danzig  
zum Besten des Fonds für die Erbauung eines Waisenhauses in der Provinz Westpreußen, genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 5. November 1892.

**Gewinne im Werthe von Mk. 1000, 500, 200, 100 etc.**  
**Ziehung am 28. Februar 1893**  
Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark (Porto und Briefe 30 Pf.) empfiehlt und verleiht der Schriftführer des Vereins, Regierungsschreiber C. Zynda, Danzig, Köpfergasse 17, 2 Treppen.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Thorn den 5. Februar 1893.  
Der Magistrat.

**Goldfuchswallach,**

6 Jahre, 4 1/2, leicht zu reiten, truppenfromm, eleg. Exterieur, ist verlegungshalber für 850 Mk. zu verkaufen. Näheres bei  
**M. Palm, Reitbahn.**

**Gelegenheitskauf!**

**Ulmer Dogge,**  
launfroh, zu verkaufen.  
**Brückenstrasse 28.**

**G. SOPPART, Thorn,**  
Baugeschäft,

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,  
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,  
Lager fertiger Thüren,  
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,  
Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

**Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.**

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis spätestens den **1. März d. Js.** an das Kaiserliche Telegraphenamtsamt in Thorn einzureichen. Formulare zu den Anmeldungen werden auf bezüglichen Wunsch von dem bezeichneten Telegraphenamtsamt kostenfrei verabfolgt. Ebenfalls können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.  
Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt stattfinden.  
Danzig 2. Februar 1893.  
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.  
**Zielcke.**

**Konkurs J. Willamowski, Thorn.**

Das Waarenlager wird zu billigen aber festen Preisen ausverkauft. Es enthält u. a.:  
**Strickwolle,**  
**Normalhemden,**  
**Unterbekleider,**  
**Jagdwesten,**  
**Herrenwäsche,**  
**Schirme,**  
**Strümpfe und Socken,**  
**Handschuhe,**  
**Kapotten,**  
**Garnirte und ungarirte Filzhüte,**  
**Strohhüte,**  
**Blumen,**  
**Federn,**  
**Bänder,**  
**Nähseide,**  
**sämmtliche Kurzwaaren,**  
**Bijouterien etc.**  
Auch ist die **Ladeneinrichtung** im Laden Breitenstraße 88 zu verkaufen.  
**Gustav Fehlauer,**  
Konkursverwalter.

**Preiswerthe Güter!**

von 300-5000 Morgen, in den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen gelegen, werden **unentgeltlich** zum Ankauf nachgewiesen. Darunter:  
1. Mehrere hochherrschastliche Besitzungen, mit gutem Acker, schönen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollem Inventar und Waldbeständen von 500-2400 Morgen.  
2. Größere Anzahl Nebengüter, mit die besten, in den Kreisen Culm, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Schwab, Strassburg, Briesen, Marienburg, Inowrazlaw, Rogitno, Wogrowitz und Znin.  
3. Fünfzehn Güter, von 400-4000 Morgen, die im Besitz vermittelter Damen, bei denen die ernstliche Absicht zum Verkauf vorhanden.  
4. Mehrere Bankinstituts-güter, die mit verhältnismäßig geringer Anzahlung zu erstehen sind.  
5. Mehrere Güter, deren Besitzer geneigt, auf städtische Grundstücke (Miethskasernen ausgetauschten) zu tauschen.  
Ermöglichte Verkaufsofferten nehme noch mit Dank an.  
**Georg Meyer, Thorn.**

**Mittlere und kleinere Wohnung**

Heiligegeiststr. Nr. 13 zu vermieten.

**Handelskammer für Kreis Thorn.**

Dienstag den 14. Februar 1893,  
nachmittags 4 Uhr  
**Sitzung**  
im Handelskammer-Bureau.

**Borzügliches Malzextraktbier**

in Flaschen empfiehlt  
**Max Krüger,**  
Bier-Gross-Handlung.

**Weinhandlung L. Gelhorn**

empfehl zu äußerst billigen Preisen nachfolgende Weine in vorzüglichen Marken in und außer dem Saufe:  

	1/10	1/4	1/2	1/1
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
"    roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
"    halbfuß	0,25	0,55	1,10	2,20
"    füß	0,25	0,65	1,25	2,50

**Danziger Sauerkehl**

in vorzüglicher Qualität habe billig abzugeben.  
**Eduard Müller-Danzig.**

**Medicinalweine**  
**Ungarwein-Export-Gesellschaft**  
Baden-Wien.  
Dessertweine.  
Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.

Der **Bücher-**  
**Freunde**  
liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Uebersetzungen): Romane, Novellen, allgemeine- und wissenschaftl. Litteratur, zw. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satungen und ansfährliche Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle.  
Verlagsbuchhandlung  
**Freder. Pfeiffer,**  
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

**5000 Mark**

werden zur 1. Stelle gesucht. Offerten unter „5000“ d. d. Exped. d. Btg. erbeten.

Gestern früh sind mir von meinem Wagen verschiedene **Wackwaren** im Werthe von 12 Mk. gestohlen worden. Demjenigen, welcher mir den Dieb nachweist, sichere eine gute Belohnung zu.  
**Lipinski, Mellinstrafe 100.**

**Neufl. Markt Nr. 1** Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. sof. od. 1. April zu verm.

**Eine freundliche Wohnung,**  
5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten.  
Näheres Mittl. Markt Nr. 27.

**Ein möbl. Zimmer** billig zu vermieten Schillerstraße 6, 2. Etage.

**Manen- und Mellinstrafe**  
sind Wohnungen zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdebeständen von sofort billig zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

**2 herrschaftliche Wohnungen** hat zu vermieten **Bromb. Vorst. A. Deuter.**

**Eine Wohnung,** best. aus 2 Zim. u. Zub. vom 1. April zu verm. **Jakobsstr. 16.**

**Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet** sofort zu vermieten. **Luchmaderstr. 10.**

**1 ger. warmer Stall** f. 2 Pferde n. Futtergel., monatl. 12 Mk., sof. v. v. Gerstenstr. 13.

**Konservativer Verein.**

Jeden Dienstag abends 8 Uhr:  
**Herrenabend**  
im „Thorner Hof“.

**Mozart-Verein.**

Mittwoch letzte Probe am Klavier.  
Um allgemeine Betheiligung wird gebeten.

**Sungfrauenstiftung**  
des Koppernikusvereins.

**Vorstellung**  
im grossen Saale des Artushofes  
am 15. Februar 1893 abends 7 Uhr.

1. **Schneewittchen.**  
Componirt von Carl Reinecke mit leb. Bildern.

2. **Anerkennbar.**  
Luftspiel in 1 Akt von Wilbrandt.

3. **Gift.**  
Luftspiel in 1 Akt von Robert Jonas.

**Eintritt 2 Mark** für die Person.  
Am 14. d. Mts. abends 7 Uhr

**Grosse Probe.**  
Eintritt für Schüler u. Schülerinnen 0,50 M., für andere 1,50 M. die Person.  
Eintrittskarten-Verlauf in der Buchhandlung des Herrn Schwartz.

**Volks-Garten.**

Dienstag den 14. Februar  
abends 8 Uhr:  
**Fastnachts-**  
**Masken-Redoute**  
im Wintergarten

und Auftreten der auf der Durchreise nach Chicago befindlichen Athleten.  
**Garderoben**  
sind von heute ab im obigen Lokale zu haben.  
Alles nähere die Plakate.

**Das Comitee.**  
Im Saale Brombergerstr. Nr. 50 findet  
Dienstag den 14. d. Mts. ein  
**großer Maskenball**  
statt, wozu ergebenst einladet  
**Frau Elisabeth Majewski.**

**Waldhäuschen.**

Fasnacht: Selbigebackene Pfannkuchen.  
**Gasthaus „Möde“** Mauerstraße.  
Dienstag den 14. d. Mts.

**Wurstpicknick**

mit musikalischer Unterhaltung.  
**Riemer.**

**Heute Pfannkuchen!**

zum letzten Male, auch in Butter, in bekannter Qualität zu 50 und 60 Pf & Hbd.  
**J. Dinter.**

**Miethsverträge**

sind zu haben in der  
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

**Baderstrasse 24**

ist die jetzt von Herrn Major Schmidt bewohnte **dritte Etage** sofort oder vom 1. April zu vermieten.

**2 Stuben nebst Küche** zu vermieten Gerstenstr. 14 I. **Wwe. Pohl.**

**Eine Wohnung** zu verm. Gerechtigkeitsstr. 28.

**Eine fl. Wohnung** nebst Zubehör ist für 42 Thaler zu verm. **Schuhmacherstr. 13.**

**Ein möbl. Zimmer** v. v. Gerstenstr. 14 II.

**Belletage,** 4-5 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube und allem Zubehör, Brunnen, vom 1. April zu verm. **Louis Kallscher, Baderstr. 2.**

**2 gut möbl. Zim.,** mit, auch ohne Vordengel, z. verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Btg.

**Vom 15./2. möbl. Zimmer,** Kabinet zu vermieten **Gerstenstrasse 19 II.**

**Täglicher Kalender.**

	1893.						
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar . . .	—	19	20	21	22	23	24
	26	27	28	—	—	—	—
März . . . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
April . . . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

# Beilage zu Nr. 38 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 14. Februar 1893.

## Provinzialnachrichten.

**St. Krone, 9. Februar.** (Brand). Gestern Abend gegen 7 Uhr war in der Jastrower Vorstadt in einer Scheune auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches an den Getreide- und Strohvorräthen reiche Nahrung fand. Auf dem Platze standen 5 Scheunen, welche sämmtlich nur aus Holz erbaut waren. In unglaublich kurzer Zeit verbreitete sich daher auch das Feuer auf alle Scheunen, welche in ebenso kurzer Zeit einen Trümmerhaufen bildeten. Nur aus einer Scheune, welche etwas abseits stand, konnte noch das Stroh gerettet und diese selbst vor dem Feuer bewahrt werden.

**Flatow, 9. Februar.** Als Zeichen der schlechten landwirthschaftlichen Lage kann der Umstand angesehen werden, daß allein in einer Nummer des „Flatower Kreisblatts“ fünf Zwangsversteigerungen von Grundstücken unseres Kreises bekannt gegeben werden. Weitere unfreiwillige Verkäufe dürfte das Frühjahr ganz bestimmt bringen, da die Lage der weniger gut situirten Landwirthe eine wirklich recht traurige ist. An Sommergetreide wurde im vergangenen Jahre in hiesiger Gegend im Gegenjatz zu vielen anderen Kreisen unserer Provinz durchschnittlich eine überaus schlechte Ernte gemacht. Der Roggen, zwar reichlich geerntet, mußte im Herbst stark angegriffen und für billigen Preis verkauft werden, um die in dem schlechten Vorjahre gemachten Schulden decken zu können, sodaß jetzt der Vorrath bald erschöpft ist. Die Schweinemast, welche allein noch gewinnbringend ist, kann bei dem Mangel an Mastforn nicht richtig ausgenutzt werden und wird im Frühjahr fast ganz hier aufhören. Das Rindvieh findet selbst für gedrückte Preise keine Käufer. So sehen die Landwirthe unseres Kreises im allgemeinen mit großen Sorgen dem Frühjahr entgegen.

**Bromberg, 11. Februar.** (Der Landwirthschafter-Bund und der deutsche Osten.) Die bereits vielbesprochene Versammlung der Landwirthe des deutschen Ostens hat heute hier unter ungewöhnlich großer Theilnahme stattgefunden. Wenn die Verhandlungen auch von vorn herein dadurch an Interesse verloren hatten, daß die Abgeordneten Freiherr von Münnigerode, Graf Limburg u. A., entgegen der in weiteren Kreisen verbreiteten Annahme, nicht erschienen waren, so kann man doch sagen, daß der Verlauf der Versammlung den Erwartungen vollständig entsprochen hat. Wie es vorauszu sehen war, wurde der Beschluß gefaßt, dem in Berlin am 18. d. Mts. zu gründenden Landwirthschafter-Bunde beizutreten. Man ging sogar noch weiter, indem man die ganzen Feststellungen dem erst zu gründenden Bunde überließ. Der Vorschlag der Rakeler Versammlung, einen besonderen Wahlverein zur Wahrnehmung landwirthschaftlicher Interessen, auf dem Boden der konservativen Partei stehend, zu gründen, wurde verworfen. Ein Redner resumirte sich dahin, daß die Bezeichnung „Bund deutscher Landwirthe“ zu verwerfen sei, weil auch die Polen zu dem Bunde gehören können. Der Bund soll über allen Parteien stehen. Als Hauptredner traten die Herren Major von Wisleben-Wisleben, Graf von der Goltz-Chayce, Rein, Boas-Bromberg, Speichert-Mocheln u. A. auf. Es wurde noch der Beschluß gefaßt, an Seine Majestät den Kaiser ein Immediatgesuch zu richten, in welchem um Abhilfe des Nothstandes und um Abwendung der Handelsverträge mit Rußland und Rumänien gebeten wird. Zur Ueberreichung des Gesuchs wurde eine aus fünf Herren bestehende Deputation gewählt. Zur Vertretung der gefaßten Beschlüsse auf dem Berliner Gründungsstage wurden 21 Delegirte gewählt, darunter auch ein Handwerker. Nachdem dann eine Liste ausgelegt war zum Zeichnen von Geldbeträgen für den Bund, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Februar 1893.

—\* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Angestellt sind die Postpraktikanten Sachmann in Bromberg und Petsch in Inowrazlaw als Postsekretäre. Versetzt sind die Postsekretäre Sachmann von Köln nach Bromberg und Petsch von Leipzig nach Inowrazlaw, der Postpraktikant E. Müller von Dirschau nach Berlin und der Postassistent Nadsack von Schlochau nach Berlin. Angenommen zu Postgehilfen sind Logan in Danzig und Ringkowski in Stuhm.

— (Warnung). Mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr warnt der Herr Regierungspräsident zu Danzig die Weichselanwohner davor, das Eis der Weichsel und ihrer Nebenflüsse mit Nahrungs- und Genussmitteln in Berührung zu bringen, da einerseits das kaiserl. Gesundheitsamt zu Berlin sich dahin geäußert habe, daß sich nicht erweisen lasse, inwieweit eine Verseuchung der Weichsel bei der letzten Cholera-Epidemie Platz gegriffen habe, und andererseits nach den bisher angestellten Untersuchungen die Cholera-Bacillen sich im Flußeise lebensfähig erhalten.

— (Signalstationen). Längs der Weichsel sind neuerdings auf russischem Gebiete Signalstationen eingerichtet worden, um die anwohnende Bevölkerung rechtzeitig bei Hochwassergefahr warnen zu können. Erforderlichen Falls werden die Posten Tag und Nacht besetzt.

— (Landwehrverein). Den jährlichen Generalappell am Sonnabend leitete der erste Vorsitzende mit einer Ansprache ein, in welcher der im Januar vorkommenden Gedenktage aus dem Leben unseres erhabenen Kaiserpaars gedacht war und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser. Der Rechnungsabschluss für 1892 weist einen Kassenbestand von 765 Mk. und der Geschäftsbericht einen Bestand von 242 Mitgliedern nach. Beide Berichte gaben in ihren Details zu Aussetzungen keine Veranlassung. Dem Kassensführer wird Entlastung ertheilt. Ein Antrag auf Abänderung der Satzungen ist mit 63 gegen eine Stimme dahin angenommen, daß die Beiträge der ordentlichen wie der außerordentlichen Mitglieder vom 1. Januar d. J. ab von 75 Pfg. auf 1 Mk. bezw. von 1,50 Mk. auf 2 Mk. pro Kalenderquartal erhöht worden sind. In den Vorstand wurden durch Akklamation wiedergewählt die Herren Hauptmann d. L. Schulz als erster Vorsitzender, Lieutenant d. R. v. Kienig als zweiter Vorsitzender, Matthaei als zweiter Schriftführer, Trautmann als zweiter Festordner, Scheibe und Bloch als Beisitzer. Als erster Schriftführer an Stelle des Herrn Künzel, welcher zur Annahme einer Wiederwahl nicht zu bewegen war, ist Herr Becker und als Kassensführer an Stelle des Herrn Wenig, welcher aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl ablehnte, Herr Porsch, sowie als erster Festordner Herr Meinas neugewählt. Zu Delegirten für den Bezirkstag sind ernannt die Herren Hauptmann Schulz, Lieut. v. Kienig, Lieut. Bluhm, Lieut. Browe, Künzel und Sedelmayr. In den Ehrenrath sind gewählt die Herren Hauptmann Schulz, Lieut. v. Kienig, Becker, Porsch, Matthaei, Künzel, Wakarecz, Priebe, Schmidt, Fiebich und Seepolt. Neu aufgenommen wurden 6 Mitglieder.

## Mannigfaltiges.

(Einer treue Dienerin), die 40 Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft in Halle in Stellung sich befindet, Emma Wolf, hat Ihre Majestät die Kaiserin das „Goldene Kreuz“ verliehen.

(Theaterbau.) Wie aus Blauen geschrieben wird, hat der dortige Stadtgemeinderath beschlossen, die in der Stadtkasse in der

Höhe von 100 000 Mark angesammelten Steuerstrafgelder (sammt Zinsen) zum Baue eines würdigen Theaters zu verwenden, welches mit der inneren Einrichtung auf 200 000 Mark veranschlagt ist. Der vor drei Jahren in Blauen begründete Theaterverein hat bis jetzt etwa 48 000 Mark aufgebracht.

(Ausgesetzte Belohnung.) Die Brüsseler Polizei hat noch keine Spur von den Juwelen dieben beim Grafen von Flandern. Die anfangs verdächtige Dienerschaft hat jetzt für die Entdeckung der Diebe eine Belohnung von 200 Franks pro Kopf der Dienerschaft ausgesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

## Thorner Marktpreise

am Freitag den 10. Februar.

Benennung		niedr. höchster Preis.		Benennung		niedr. höchster Preis.	
		M. S.	M. S.			M. S.	M. S.
Weizen	100 Kilo	14 50	15 00	Sammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen	"	12 50	13 00	Eßbutter	"	1 80	2 40
Gerste	"	13 50	14 00	Eier	Schock	4 80	—
Hafer	"	13 50	14 00	Krebse	"	—	—
Stroh (Nicht)	"	4 00	—	Male	1 Kilo	—	—
Heu	"	6 50	—	Bresen	"	— 80	— 90
Erbsen	"	12 50	13 00	Steinbutten	"	1 00	—
Kartoffeln	50 Kilo	1 30	1 50	Schleie	"	1 00	—
Weizenmehl	"	7 40	15 00	Sechte	"	— 80	— 90
Roggenmehl	"	5 80	10 20	Karaischen	"	1 00	—
Brot	2 2/3 Kl.	—	— 50	Barsche	"	— 80	—
Kindfleisch	"	—	—	Zander	"	1 00	—
v. d. Keule	1 Kilo	— 90	1 —	Karpfen	"	1 00	—
Bauchfleisch	"	— 80	— 90	Weißfische	"	— 30	— 40
Ralbfleisch	"	— 90	1 00	Milch	1 Liter	— 10	— 12
Schweinefl.	"	— 90	1 00	Petroleum	"	— 20	— 22
Geräuch. Speck	"	1 70	—	Spiritus	"	—	1 20
Schmalz	"	1 70	1 80	" (denat.)	"	—	— 40

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren nur mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war reg.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht u. c. wie folgt: Kohlrabi 50 Pf. pro Mandel, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Spinat 50 Pf. pro Pfd., Petersilie 50 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Porree 50—60 Pf. pro Mandel, Bruden 50 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 20—30 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 25 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,50 bis 1,80 Mk. pro Stück, Enten 5,50—6,00 Mk. pro Paar, Tauben 80 Pf. pro Paar, Puten 5,50—6,00 Mk. pro Stück, Gänse 5,50—6,00 Mk. pro Stück.

# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am Montag den 20. Februar 1893 von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Griesbach'schen** Gasthause in Vorwerk Dombrowo, an der Schulitz-Mittenwalder Kiesstraße, folgende Nutz- und Brennholzer aus den Schutzbezirken:

**I. Kroffen: Schläge,** Jagen 26 = 125 Kiefern-Kloben. Jagen 12 a = 340 Stück Kiefern-Bauholz III./V., 204 Km. Kloben, 12 Km. Rundknüppel. Jagen 9 a = 2 Stück Erlen-Nugenden, 4 Km. Erlen-Nutz-Kloben II., 220 Km. Erlen-Kloben, 30 Km. Erlen-Rundknüppel, 220 Km. Erlen-Reifer III. Jagen 6 a = 330 Km. Kiefern-Reifig III. **Totalität:** 1 Km. Aspen-Kloben, 589 Km. Kiefern-Kloben, 27 Km. Spaltknüppel, 22 Km. Reifer III.

**II. Rabott: Schlag,** Jagen 159 = 141 Km. Kiefern-Kloben. **Durchforstung,** Jagen 79 = 212 Km. Kiefern-Kloben. **Totalität =** 72 Km. Kiefern-Kloben.

**III. Grünsee: Schläge,** Jagen 179 a = 210 Km. Kiefern-Kloben. Jagen 168 a = 2 Km. Aspen-Kloben, 196 Kiefern-Kloben. **Durchforstung,** Jagen 139 b = 2 Km. Aspen-Kloben, 107 Km. Kiefern-Kloben. **Totalität =** 2 Km. Aspen-Kloben, 218 Km. Kiefern-Kloben.

**IV. Seebruch: Schläge,** Jagen 125 = 3 Km. Aspen-Kloben, 363 Km. Kiefern-Kloben. Jagen 96 = 2 Km. Birken-Kloben, 2 Km. Birken-Rundknüppel, 132 Stück Kiefern-Bauholz, 26 Km. Kloben. Jagen 89 = 180 Km. Kiefern-Kloben. Jagen 64 a = 155 Kiefern-Stangen I./II., 110 Km. Kloben. **Durchforstung:** Jagen 124 b = 150 Km. Kiefern-Kloben. **Totalität:** 7 Km. Aspen-Kloben, 308 Km. Kiefern-Kloben

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn der Vizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 11. Februar 1893.

Der Oberförster.  
Krusemark.

## Große Auktion.

Dienstag den 14. Februar und Freitag den 17. Februar cr. von morgens 10 Uhr ab werde ich im Hause Seglerstraße 29 verschiedene **Woll-, Weiß-, Kurzwaaren** und **Sonnenschirme** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

## Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim **Maurermeister G. Soppart** in Thorn.

Für Liebhaber!

5 richtige Zuchtpaare, rothe **Simpel**, à Paar 3 Mk. 50 Pf., hat zu verkaufen **G. Grundmann**, Breitestraße.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Thorn,

**Bäckerstraße Nr. 45, part.**, mich niedergelassen habe.

Sprechstunden von 8-12 vormittags und 2-6 nachmittags.

## Hesse,

gerichtl. vereid. Dolmetscher, **Translator** u. Sachverst. der russ. Sprache.

## Perfekte Fuhrarbeiterinnen

verlangen Geschw. Bayer, altstädt. Markt.

## Fuhrleute

zum **Ziegelfahren** können sich melden bei **Zieglermeister F. Lüttmann**, **Gremboczyn**.

# Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes

## Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.

Sämmtliche Waaren werden



unterm **Kostenpreise**



abgegeben.

**S. Hirschfeld.**

## Aller neuester Glücksfall.

In meine Haupt-Collecte fiel am 7. Januar 1893 der

zweite **Hauptgewinn** von **40 000 Mk.**

Für das **10 Pfenniglos** betrug der Gewinn **666%** Mk. in baar.

Mit hoher Genehmigung der Staatsbehörde:

**10 Pfennig-Gesellschafts-Lose** zur **26. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.**

Gewinnziehung am **23. Februar 1893** und folgende Tage.

**Haupttreffer: Mark 75 000, 30 000, 15 000 etc.**

Original-Los Mk. 3,00, 1/2 Mk. 1,80, 1/4 Mk. 1.

Sortirte Nummer versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme 11 Stück für **1 Mk., 36 für 3 Mk., 125 für 10 Mk.**, so lange Vorrath.

**1250 Mark kann 10 Pfennig Sieg. Schindler,**

man für **Hauptcolleete BERLIN C., Spandauer-Brücke 13.**

Porto und Gewinnliste 30 Pf extra.

Nur baare Geldgewinne.

Wer trägt — gewinnt.

## Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenr., Uebelf., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Stropheln u. c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

**Eine kleine Wohnung** vom 1. April zu vermieten **Schloßstr. 10.**

A. Wenig.

## Eine Wohnung

in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld**, Seglerstr. 28.

In meinem Hause ist das von Herrn **Getreidehändler Moritz Leiser** bewohnte

**Contoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig**,

Breitestraße 33.

2 fein möblirte Zimmer **Breitestr. 41.**

## Das Bild von Pfarrer



Kneipp kennzeichnet allein den echten



**1 Wohnung** von 5 Zimmern, Küche und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermieten. **Löwen-Apotheke.**